Freiexemplar

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

2. Jahrgang / Nummer 8 — Leipzig, den 17. April 1958 — Preis: 15 Pf

Neuer Beweis des großen Vertrauens

An vielen Instituten Verpflichtungen anläßlich der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation

Ernsthaftes Studium, Verbreiten und Anwenden des Marxismus-Leninismus, Bereitschaft zu Arbeitseinsätzen, Einsparen von Haushaltmitteln und vorzeitiges Erfüllen der Pläne — diese und viele andere Verpflichtungen übernahmen in den letzten Tagen zahlreiche Universitätsangehörige und Gruppen der Massenorganisationen. Sie grüßen damit die Delegierten der SED-Parteiorganisation, die am 18. und 19. April über den weiteren Weg zur sozialistischen Universität beraten und beschließen werden. Haben bereits die offenherzigen Aussprachen über den Entwurf des Programms zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität die Zustimmung der Universitätsangehörigen gezeigt, so ist diese Verpflichtungsbewegung eine Bestätigung dafür, daß Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte zur aktiven Mitarbeit bereit sind.

Zu 18 300 Arbeitsstunden im Nationalen Aufbauwerk haben sich die Mitglieder der FDJ-Grundeinheiten der Medizinischen Fakultät verpflichtet. Um der Industrie mehr Elektroenergie zur Verfügung zu stellen, ist von den Freunden an verschiedenen Instituten begonnen worden, eine 1proz. Senkung des Stromverbrauches durchzusetzen. Ihre besondere Aufmerksamkeit werden die FDJ-Mitglieder auf ein intensiveres Studium des Marxismus-Leninismus richten. Die Werke der Klassiker sollen in Zirkeln „Junger Sozialisten" behandelt werden und ihren praktischen Niederschlag in neuen sozialistischen Taten finden. Die Freunde versprechen, alle Studenten für einen vierzehntägigen Arbeitseinsatz in den Ferien zu gewinnen. Auch Einzelverpflichtungen von Gruppen wurden uns überreicht. Die Genossen des IV. Studienjahres sowie die Seminargruppen 1 und 6 dieses Studienjahres erklären, daß sie nach ihrem Staatsexamen beim Ausbau des Rostocker Hafens helfen werden.

Zahlreiche Erklärungen liegen von Arbeitern und Angestellten vor. Die Kollegen der Universitäts-Tischlerei wollen im Universitäts-Ferienheim Graal-Müritz eine Baracke ausbauen und zusätzlich fünf Zimmer fertigstellen. Für das Kinder-Ferienlager in Gera-Ernsee sollen zehn Bungalows angefertigt werden. Die Kollegen der Abteilung Materialversorgung haben sich vorgenommen, nach sozialistischen Prinzipien zu arbeiten und mit Hilfe eines Wettbewerbes vorfristig den Plan zu erfüllen sowie finanzielle Mittel einzusparen. Kollege Werner, Telefonist in der Juristenfakultät, will in diesem Jahr 500 Aufbaustunden leisten.

Auf einer FDJ-Versammlung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät stellten sich am 14. April die Delegierten der SED-Grundorganisation und die neue Parteileitung vor, die über die Bedeutung der Delegiertenkonferenz sprachen. Während der Versammlung baten vier Studenten um Aufnahme in die Partei. Im Namen der Studenten übergab Jugendfreund Siegfried Naumann die Verpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages. Alle Freunde wollen 20 Stunden in ihrer Paten-LPG und vier Stunden am Bau der Universitätssportanlage helfen. Außer dem vierzehntägigen Arbeitseinsatz in den Sommerferien werden sie wiederum in den Winterferien eine Woche im Braunkohlenwerk Regis-Breitingen arbeiten.

Auch bei den Germanisten haben sich bereits viele Studenten zu sozialistischen Taten verpflichtet. So wollen z. B. alle 22 Studenten der Gruppe 1 des IV. Studienjahres vierzehn Tage dort arbeiten, wo es am nötigsten ist. Genosse Dr. Müller wird Aufbaueinsätze leisten und im Kulturzentrum seines Wohngebietes Vorträge über unsere Weltanschauung halten. Besonders wertvoll ist auch die Absicht Dieter Strützels, im IV. Studienjahr einen Zirkel „Junger Sozialisten" zu bilden.

Nach wie vor steht das Programm zur weiteren sozialistischen Entwicklung unserer Universität im Mittelpunkt vieler Diskussionen. In einem Gespräch mit der „UZ" sagte Professor Dr. Kurt Alverdes u. a.: „Es ist unsere Aufgabe, die künftigen Aerzte darauf vorzubereiten, daß sie einen wichtigen Teil der Gesellschaft darstellen, da ihnen die Gesundheit ihrer Mitmenschen anvertraut ist. Je gründlicher der Arzt ausgebildet wird, um so höher wird auch seine berufliche Leistung sein. Ohne eine sozialistische Auffassung von seinem Beruf kann er jedoch die an ihn herantretenden Aufgaben keinesfalls erfüllen. Das bedeutet, daß die Medizinstudenten nicht früh genug mit sozialistischen Gedankengängen vertraut gemacht werden können."

Kämpferisch wie III. Hochschulkonferenz

Ich erwarte von der Delegiertenkonferenz, dem höchsten Forum der Parteiorganisation unserer Universität, daß sie getragen wird von einem Geist der Auseinandersetzung über Mängel und Unzulänglichkeiten, die uns auf dem raschen Voranschreiten zur sozialistischen Universität hemmen. Es soll sie der gleiche Geist beseelen, wie ich ihn im Referat und den Diskussionsreden der 3. Hochschulkonferenz der SED kennenlernte und wie er in der Parteigruppenwahlversammlung und Wahlversammlung der Grundorganisation unseres Instituts zum Ausdruck kam. Nur die kritische Darlegung aller Probleme unseres Universitätslebens wird es uns ermöglichen, erfolgreich den Kampf mit der bürgerlichen Ideologie, die in einem Teil unserer Studenten noch vorhanden ist, zu führen.

Ich erwarte des weiteren von der Konferenz, daß sie dem Beschluß des Politbüros unserer Partei „Die Aufgaben der Parteipropaganda bei der sozialistischen Erziehung der Volksmassen" entsprechende Maßnahmen für unsere Universität beschließt, damit gerade an den Bildungsstätten für eine neue Intelligenz das Studium der Weltanschauung der Arbeiterklasse noch fester Fuß faßt. Ich denke dabei an das marxistische Kolloquium für unsere Wissenschaftler. Ich bin der Ansicht, daß aber auch unter unseren Studenten das Studium des dialektischen und historischen Materialismus viel größeren Raum einnehmen muß. Erst das Studium des Marxismus-Leninismus wird jeden befähigen, im wissenschaftlichen Meinungsstreit aufzutreten und revisionistische Theorien zu entlarven und zu zerschlagen.

Ich erwarte ferner von der Delegiertenkonferenz, daß sie uns Studenten den weiteren Weg weist, wie wir unsere Verbindung zu den Betrieben, zu den Arbeitern und Bauern unserer Republik, mit denen wir nach Abschluß des Studiums gemeinsam arbeiten werden, noch verbessern können. Eine Möglichkeit sehe ich darin, die von einem Teil unserer Studenten durchgeführten Arbeitseinsätze in den Weihnachts-, Messe- und Semesterferien auf alle Studenten zu erweitern. Dabei betrachte ich den Vorschlag unseres Wissenschaftlers Genossen Watzin, daß die Wissenschaftler gemeinsam mit den Studenten diese Einsätze durchführen sollen, für recht gut. So wird sich auch die Verbindung zwischen Wissenschaftlern und Studenten festigen.

Erika Dedekind FMI

INFORMATION

Den Vaterländischen Verdienstorden in Silber verlieh Präsident Wilhelm Pieck dem Direktor des Instituts für Statistik, Professor Dr. Dr. Felix Burckhardt, für seine großen wissenschaftlichen Leistungen.

Zu einer Kulturveranstaltung anläßlich des Nationalfeiertages der Vereinigten Arabischen Republik (12. Jahrestag des Abzugs der imperialistischen Soldaten aus Syrien) laden die Studenten der VAR am 17. April, 19.30 Uhr, in das Klubhaus Kalinin ein.

Prof. Dr. W. Serauky, Direktor des Instituts für Musikwissenschaft, wünscht in einem Grußschreiben der SED-Delegiertenkonferenz einen positiven Verlauf.

Stalinpreisträger Prof. Dr. W. J. Awdijew, Moskau, hielt am 10. April einen Vortrag über das Thema „Vierzig Jahre sowjetische Geschichtswissenschaft des alten Orients". Am Abend war der Moskauer Orientalist Gast des Universitäts-Vorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Magnifizenz hat Professor Awdijew zur 550-Jahr-Feier der Universität eingeladen.

Prof. Szabo, Szeged/Ungarn, der sich auf einer Vortragsreise durch die DDR befindet, besuchte am 15. April das Physikalisch-Chemische Institut.

Dr. Lothar Schröder wurde zum Dozenten für das Fach Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät ernannt.

Dr. Jan Vogeler, Gastdozent an der Philosophischen Fakultät, spricht am 21. April, 19 Uhr, in der Anatomie über das Thema „Die Umwandlung der Universitäten in sozialistische Universitäten in der Sowjetunion in den 20er und 30er Jahren".

Unser Gruß dem Deutschen Friedenskongreß!

Vom 18. bis 20. April tagt der Deutsche Friedenskongreß in unserer Stadt. Aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung kommen Delegierte zusammen, um über die Intensivierung des Kampfes um die Einheit unseres Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens zu beraten.

Auch die Friedensbewegung an der Karl-Marx-Universität wird durch eine Anzahl von Delegierten und Gastdelegierten beim Deutschen Friedenskongreß vertreten sein, die dort im Namen des Lehrkörpers, der Arbeiter, Angestellten und Studenten auftreten werden. Der Ruf nach Frieden ist an unserer Universität eindeutig und stark. In zahlreichen Aktionen haben dies die Angehörigen der Karl-Marx-Universität bereits bewiesen und werden es nun erst recht noch hartnäckiger demonstrieren.

Immer mehr Anhänger der Friedensbewegung erkennen, daß es nicht genügt, sich in allgemeinen Friedenslosungen zu ergehen, sondern daß Taten notwendig sind. Eine Verpflichtungsbewegung erfaßt die Friedenskräfte unserer Universität: Aerzte erklären sich zur erzieherischen Betreuung von Seminargruppen bereit, Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen bieten sich zu Aussprachen und Vorträgen zu Problemen des Friedenskampfes auch von der Sicht ihres Faches her innerhalb und außerhalb des Universitätsbereiches an.

Wir können aber unsere Friedensarbeit nur dann erfolgreich leisten, wenn wir sie in enge Verbindung mit der sozialistischen Gestaltung unserer Universität setzen. Auch der Universitätsfriedensrat hat hierbei seine Aufgabe zu erfüllen, wie es in einer erweiterten Vorstandssitzung in den letzten Tagen sehr klar zum Ausdruck kam. Die Ergebnisse dieser Beratung und die Auswertung der Beschlüsse der Delegiertenkonferenz der SED und des Deutschen Friedenskongresses werden die Grundlagen für einen neuen Aktionsplan unserer Friedensarbeit an der Karl-Marx-Universität sein.

Wir grüßen aus ganzem Herzen die Delegierten des Deutschen Friedenskongresses und versichern, daß die Angehörigen der Karl-Marx-Universität den Kampf gegen die Bonner Atomkriegsvorbereitungen und für eine atomwaffenfreie Zone in Europa leidenschaftlich weiterführen werden.

Friedensrat der Karl-Marx-Universität

Am 18. und 19. April werden die von den Grundorganisationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gewählten Delegierten beraten, wie die Beschlüsse der Partei an unserer Karl-Marx-Universität verwirklicht wurden und wie die Kampfkraft der Parteiorganisation zu erhöhen ist, um bei der sozialistischen Umgestaltung unserer Universität voranzukommen.

Wahlversammlungen sind Höhepunkte, Marksteine für die weitere Entwicklung und die Tätigkeit unserer Mitglieder. Immer mehr Arbeiter, Angestellte, Studenten und Wissenschaftler

Neue Impulse

begreifen, daß die Delegiertenkonferenz der SED jedoch nicht nur eine Sache ihrer Mitglieder und Kandidaten ist, sondern auch ihr eigenes Leben betrifft.

In der Geschichte der letzten Jahre unserer Universität gibt es keine solche Häufung guter Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache wie in diesem Jahr. Ein großer Teil unserer Studenten folgt in steigendem Maße dieser Losung und schart sich so immer enger um das rote Banner der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Teilnahme vieler parteiloser Professoren und Dozenten am Marxistischen Kolloquium ist ein sichtbares Ergebnis der richtigen, auf der marxistisch-leninistischen Wissenschaft beruhenden Politik der SED zu unserer Intelligenz. Immer besser gelingt es unserer Parteiorganisation, in allen Sphären unseres Universitätslebens ihren führenden Einfluß geltend zu machen.

Ausdruck dafür ist die große Anteilnahme der überwiegenden Mehrzahl der Universitätsangehörigen an der Aussprache über den Programmentwurf der Universitätsparteileitung zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität. Wenn heute die Mehrheit unserer Universitätsangehörigen die Politik unserer Partei bejaht und immer bewußter am sozialistischen Aufbau teilnimmt, so deshalb, weil unsere Partei eine kämpferische und revolutionäre Partei ist. Je geschlossener, offensiver und konsequenter unsere Parteiorganisation in der vergangenen Berichtsperiode die Feinde unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates entlarvte, je kämpferischer und überzeugender wir uns mit überlebten Vorstellungen auseinandersetzten, um so größeren Einfluß gewannen wir auf die parteilosen Massen der Universität und fanden ihre aktive Unterstützung.

Diese Hauptlehre aus der Arbeit unserer Partei in den letzten eineinhalb Jahren deckt jedoch auch gleichzeitig unsere Schwächen auf. Immer noch gibt es Genossen, die nicht ihre ganze Kraft für die Ziele der Partei einsetzen und keine Klassenkämpfer sind. Wenn auch die Parteiorganisation in ihrer Gesamtheit und jede einzelne Grundorganisation einen wichtigen Schritt vorangekommen sind, gibt es keinen Grund zur Zufriedenheit. Dies um so weniger, als die Aufgaben nicht kleiner werden und wir erst am Anfang der sozialistischen Umgestaltung unserer Universität stehen.

Die Delegiertenkonferenz wird sich daher sehr ernsthaft mit den Grundorganisationen befassen müssen, die mit ihrer innerparteilichen Festigung erst begonnen haben und deren Einfluß auf die gesamte politische und wissenschaftliche Situation der jeweiligen Institution am geringsten ist. So werden die Delegierten darüber beraten, wie die Kampfkraft der Parteiorganisation der Medizinischen Fakultät und insbesondere ihrer Genossen Wissenschaftler erhöht werden kann, welche Schlußfolgerungen die Genossen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ziehen müssen, um diese Grundorganisation wieder zu einem zuverlässigen Teil der Partei zu gestalten, was unternommen werden soll, damit die Genossen Chemiker, Physiker, Veterinärmediziner u. a. den beschrittenen Weg erfolgreich fortsetzen können.

Das von der Delegiertenkonferenz zu beschließende Programm zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität wird an die Tatkraft und Einsatzbereitschaft jedes Genossen hohe Anforderungen stellen. Deshalb müssen die Beratungen der Delegierten darauf gerichtet sein, solche Maßnahmen zu beschließen, die alle Grundorganisationen in die Lage versetzen, diese Aufgaben erfüllen zu können.

22. April 1958